

Predigt von Jörg Niederer zum Thema **Rein im Licht der Liebe Gottes**

Predigttext: 1. Johannes 1,5-9

Das ist die Botschaft, die wir von ihm gehört haben und euch verkündigen: Gott ist Licht, und Finsternis ist keine in ihm. Wenn wir sagen: Wir haben Gemeinschaft mit ihm, und gehen unseren Weg in der Finsternis, dann lügen wir und tun nicht, was der Wahrheit entspricht. Wenn wir aber unseren Weg im Licht gehen, wie er selbst im Licht ist, dann haben wir Gemeinschaft untereinander, und das Blut seines Sohnes Jesus reinigt uns von aller Sünde. Wenn wir sagen: Wir haben keine Sünde, führen wir uns selbst in die Irre, und die Wahrheit ist nicht in uns. Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, ist er so treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit.

Einstieg

Meine Mutter pflegte jeweils, wenn sie am Putzen war, zu sagen, sie wolle die Wohnung sauber haben, wenn Jesus Christus wiederkomme.

Die Adventszeit ist Wiederkunftszeit. Wir sollen bereit werden, Christus zu empfangen. Nun kann ich mir nicht recht vorstellen, dass Jesus bei seinem zweiten Kommen von Haus zu Haus gehen wird, um die Staubschicht auf den Möbeln und den Reinheitsgrad der Toilette zu prüfen.

Meine Mutter meinte dies auch nicht so, sondern dass man alles, auch die banalen Verrichtungen, in Treue zu unserem Schöpfer und Retter im Himmel tun soll.

Immer, wenn ich am Sonntag so um 7.15 Uhr in St. Gallen vom Bahnhof zur Kirche gehe, sehe ich die städtischen Angestellten in ihren Leuchtwesten, wie sie Pause von ihren nächtlich erfolgten Reinigungsarbeiten machen. Längst schon haben sie geputzt, den Unrat oder den Schnee weggeräumt. Was Reinigung bedeutet, wissen sie ganz genau. Das ist eine mühsame, nie zu Ende gehende Arbeit. Immer wieder muss man von Vorn beginnen, wieder Staub wischen, wieder Strassen fegen, wieder die Toilette reinigen.

Die Werbung verkauft Reinigungsprodukte nicht als Notwendigkeit, sondern als Heilsverheissung. «*Reiner als rein*» soll damit alles werden. Mich erinnert das an Psalm 51,9. Da steht: **«Gott, entsündige mich mit Ysop, und ich werde rein, wasche mich, und ich werde weisser als Schnee.»** Reiner als rein; Weisser als Schnee. Religiöse Werbung oder werbende Religion.

Dass Religion und Reinheit zusammengehören, kann man an einem relativ profanen biblischen Text erkennen. In 5. Mose 23,13-14 steht: **«Und du sollst draussen vor dem**

Lager einen abseits gelegenen Ort haben, wo du austreten kannst, und du sollst eine Schaufel in deinem Gepäck haben, und wenn du draussen niederkauerst, sollst du damit graben und deinen Unrat zudecken.»

Es ist nicht von ungefähr, dass diese Anweisung zu Reinlichkeit gerade in der Bibel und im Blick auf die Kriegsführung steht. Denn wenn Gott für Israel kämpfte, dann war sein Heerlager ein heiliger Ort und man musste sich um grösstmögliche Reinheit bemühen. Für Gott, den Heiligen, sollte das ganze Lager rein oder heilig sein.

Nebst dieser äusseren Reinheit gibt es nun auch die Herzensreinheit. Vermutlich kennt ihr den Kinderreim: *«Ich bin klein, mein Herz ist rein, soll niemand drin wohnen als Jesus allein.»* Fragt sich, ob das mit dem reinen Herzen immer noch so ist, auch wenn ich zwischenzeitlich nicht mehr klein bin.

Entgegen aller Reinheitsvorschriften seiner Volksgenossen betonte Jesus: ***«Nicht was in den Mund hineingeht, macht den Menschen unrein, sondern was aus dem Mund herauskommt, das macht den Menschen unrein.»*** (Matthäus 15,11) ***«Was aber aus dem Mund herauskommt, das kommt aus dem Herzen, und das macht den Menschen unrein. Denn aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsches Zeugnis und Lästerung. Das ist es, was den Menschen unrein macht; aber mit ungewaschenen Händen zu essen, macht den Menschen nicht unrein.»*** (Matthäus 15,18-20).


Grundsätzlich gebe ich Jesus recht. Jemand kann äusserlich ein Saubermann und extrem gepflegt sein. Ohne Herzensreinheit ist das vor Gott ziemlich bedeutungslos. Der drastische Vergleich mit den ungewaschenen Händen soll dabei nicht dazu anregen, dem Händewaschen keine Bedeutung mehr beizumessen (schon gar nicht in dieser Pandemiezeit), sondern gerade weil Händewaschen recht wichtig ist, macht Jesus so besonders deutlich, wie noch viel bedenklicher die Herzensverunreinigung ist.

Rein ist nicht gleich rein

Damit ist hoffentlich klar, dass wir heute nicht über äusserliche Reinheit sprechen, sondern über die innere Reinheit, die Herzensreinheit. Denn diese Herzensreinheit entscheidet, ob wir ***«Gott schauen»*** werden. (Matthäus 5,8)

Aber wir können auch hier von den Erfahrungen lernen, die wir mit den ganz banalen Putzutensilien im Alltag machen.

Eine erste Putzbeobachtung: ***«Rein ist nicht gleich rein»*** Oberflächlich betrachtet kann etwas schon sehr sauber aussehen, und ist es trotzdem noch nicht. Nehmen wir das Fensterputzen. Habt ihr auch schon einmal an einem schattigen Tag Fenster geputzt? Danach haben die Gläser wieder viel besser ausgesehen. Doch dann brach die Sonne durch die Wolken und plötzlich sah man es: Auf der Scheibe waren Putzschlieren zurückgeblieben, die nun durch das grelle Gegenlicht richtig übel aussahen.



So ist es auch mit unserem Leben. Erst in Gottes Licht wird das ganze Ausmass menschlicher Herzensverschmutzung sichtbar. Erst wenn wir uns seinem Licht aussetzen, erst dann können wir mit der eigentlichen Reinigung unserer Seele beginnen.

Wie sieht Gottes Licht konkret aus, das uns zeigt, wo wir noch Reinigungsbedarf in unseren Herzen haben?

Ich lese noch einmal aus 1. Johannes 1,7: **«Wenn wir aber unseren Weg im Licht gehen, wie er selbst im Licht ist**, (gemeint ist Gott, und das, was hier steht, sagt einfach: Lebe mit Gott!) **dann haben wir Gemeinschaft untereinander**, (was bedeutet, dass wir uns gemeinsam mit unseren Glaubensgeschwistern entwickeln sollen, und uns so gegenseitig helfen können, im Glauben zu wachsen), **und das Blut seines Sohnes Jesus reinigt uns von aller Sünde.»** Letztlich ist es Gott selbst, der uns reinigt von aller Sünde, das heisst, der unsere letzten Schlieren entfernt, die den Blick auf seine Liebe trüben.

Die Bibel spricht hier in eindringlichen Bildern. Das Blut Christi reinigt. Damit ist kein physikalischer oder chemischer Vorgang beschrieben. Blut reinigt keine Kleider, im Gegenteil, es macht schmutzig. Mittelalterliche Chirurgeschürzen waren total schwarz von eingetrocknetem Blut, weil man diese damals nie gewaschen hatte.

Nein mit dem Blut verbindet man das Leben. Im Blut sah man Leben. Das Leben von Jesus Christus reinigt nicht einfach äusserlich, sondern innerlich. Wenn die Sünde, die selbstgewählte Gottesferne, das ist, was unsere Seele verschmutzt, dann ist das Blut Christi, sein Leben und Sterben das, was unsere Seele reinigt. Gott reinigt uns, bringt unser Leben wieder auf Vordermann, indem er in Jesus Christus die Strafe, den Tod auf sich genommen hat. **«Gereinigt durch das Blut Christi»** bedeutet: Wir können leben, weil Gott in Jesus Christus sein Leben für uns eingesetzt hat.

Niemand wird rein aus eigener Kraft

Eine weitere Erfahrung unseres Lebens ist, dass sich niemand aus eigener Kraft ein reines Herz erarbeiten kann, genau so wenig, wie er für sich allein rein bleiben kann.

Unmittelbar nach der Geburt sind wir Menschen schon darauf angewiesen, dass andere uns reinigen. Eine meiner ersten Tätigkeiten als frischgebackener Vater war es, meine Kinder zu baden. Die Hartnäckigkeit meiner Eltern hat dazu beigetragen, dass ich nicht als Dreckspatz in die Geschichte der Primarschule Olten eingegangen bin. Und wenn ich Pflegeabteilungen von Spitälern und Krankenhäusern besuche, dann weiss ich, diese Zeit, in der ich mich nicht mehr selbst sauber halten kann, wird wieder zurückkommen.

Wenn es in deinem Herzen nicht stimmt, dann wird nichts stimmen. Wenn es aber in deinem Herzen stimmt, wir alles stimmen. Dazu brauchen wir die Lieben und Zuwendung Gottes. Denn niemand wird rein oder bleibt rein ganz aus eigener Kraft.

Rein werden bedeutet gerettet werden

Damit komme ich zu einer weiteren Beobachtung: Rein werden bedeutet im umfassenden Sinn gerettet werden.

Wie lebensrettend Reinlichkeit ist, weiss heute jeder Mensch. So senken einfache Sauberkeitsregeln wie das Abkochen von Wasser oder die Desinfektion bei medizinischen Eingriffen Menschenleben, ja vermindern die Ansteckungsgefahr mit dem Corona-Virus.

Reinheit ist lebensrettend. Auch im Blick auf unsere Seele. Wenn wir wollen, dass wir reinen Herzens leben, dann müssen wir auf uns und unser Innerstes achten.

Wie kann das geschehen: Der heutige Bibeltext gibt uns die entscheidenden Hinweise:

«Wenn wir sagen: Wir haben keine Sünde, führen wir uns selbst in die Irre, und die Wahrheit ist nicht in uns. Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, ist er so treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit.»

Indem wir uns von der Illusion eines Lebens aus eigener Kraft abwenden und zugestehen, dass wir die Hilfe Gottes brauchen, geben wir dem Wirken von Jesus Christus in unserem Leben Raum. Mit dem Sündeneingeständnis sage ich Gott: Ich brauche deine reinigende Gegenwart. Und die Verheissung dazu lautet: **Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, ist er so treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit.** Gott reinigt uns von aller Ungerechtigkeit. Da bleibt nichts zurück, was uns belasten muss. Durch die Lebenshingaben von Jesus Christus werden wir entlastet. Alles in uns empfängt so den Lebensatem Gottes. Es gibt nichts Grossartigeres, als diese Erfahrung zu machen.

Reinigen ist eine Sisyphusarbeit

Denn daran will ich auch noch als letztes erinnern: Die Herzensreinigung ist wie das Putzen in der Wohnung eine ständig wiederkehrende Arbeit. Man ist irgendwie nie fertig. Das Leben lagert immer wieder von neuem Staub auf unserer Seele ab. Und damit sind wir immer wieder neu gefordert, uns den Dreck von der Seele waschen zu lassen.

So bete und hoffe ich jetzt an diesem Adventstag, dass wir im Licht Christi die Liebe Gottes erfahren, die uns reinigt von aller Auflehnung gegen Gott.

Amen.

Frauenfeld, 13. Dezember 2020 – Jörg Niederer